

Nr. 1 | 2022 | 4. Jahrgang | Preis: € 2,50

KulturRundschau

DIE ZEITUNG DES VEREINS „KIW - KULTUR INTEGRIEREN IN WIEN“ • Erscheint vierteljährlich



Kreative Inzersdorfer

Seiten 12, 14-15

Nina Chalupsky, „Inzersdorfer Engel“, Druck 2021



DER HERAUSGEBER



IMPRESSUM:
 „KIW - Kultur Integrieren in Wien“, Kulturverein, 1050 Wien, Brandmayergasse 39, **Herausgeber und Redaktion:** Otto Bauer, 0676 967 83 88, kiw1@outlook.de, www.kulturintegrierenwien.at. **Grafik/Layout:** Paul Felder, info@feldersgrafik.at, www.feldersgrafik.at, 0676 596 45 10. **Für den Inhalt des uns zugesendeten Materials übernehmen wir keine Haftung! Material mit illegalem Inhalt wird nicht angenommen und den zuständigen Behörden übergeben!**

Liebe Leserinnen und Leser

Wir melden uns im neuen Jahr 2022 wieder zurück mit interessanten Berichten und Reportagen, die uns teilweise zugesendet werden, aber auch aus unserer Feder stammen. Beiträge bekamen wir zum Beispiel wieder von Sonia Siblik, vom Bezirk Margareten und von der freien Gruppe bildender Künstler ART23. Diese nützen schon seit langem die Möglichkeit, ihre Mitglieder regelmäßig in der KIW Kultur-Rundschau zu präsentieren. Ein Künstler des Vereins sendete uns diesmal Material für zwei eigene Seiten. Da es hier aus Platzmangel nicht möglich ist, alle namentlich zu nennen, bedanke ich mich hier pauschal bei allen für ihre Berichte.

Die Titelseite zeigt diesmal ein Bild von Nina Chalupsky von ART23, über die es auf Seite 12 einiges zu erfahren gibt. Interessant sind auch die Seiten, die uns das Wohnservice sendet.

Wir berichten ganz aktuell über die „Tankstelle für Leseratten“, den ersten Bücherkasten im Gemeindebau. Mehr dazu auf Seite 23. Die geplante Präsentation des Sperrmüll-Christbaumes (kleiner Bericht auf Seite 11) hat uns das böse Virus verhaselt, wir hoffen aber auf 2022, denn die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Mehr will ich hier nicht über diese Ausgabe schreiben, am besten abonnieren und gratis die Zeitung nach Hause geliefert bekommen. Zum Abo mehr auf der Homepage des Vereins, siehe Impressum der Zeitung.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Redakteur Otto Bauer

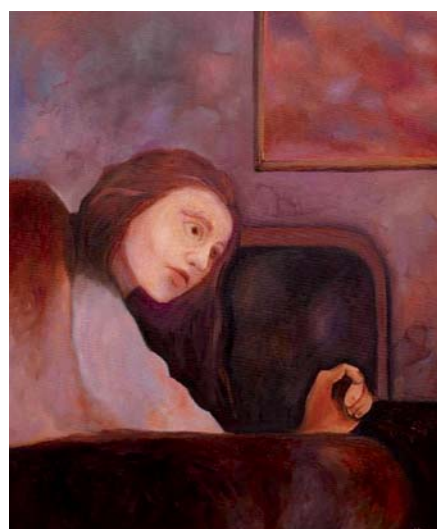


AUS DEM INHALT

art23 - Nina Chalupsky



Leuchtendes Farbspektrum
 S.12



Lichtraum eins präsentiert: Innen-Ansichten.Insights Interiores von Gabriele Rosas
 S.18-20

wohnpartner
Gaál/Huemer präsentieren das wohnpartner-Kochbuch
 S. 24



Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

Keiner will nichts mehr davon wissen, aber alle reden davon. Das ist der Eindruck den ich habe, wenn ich mit Freunden, Bekannte und Menschen an der Supermarktkassa rede. Es geht um DEN Virus! Um DIE KRISE! Um CORONA! Ja, es gibt diesen Virus, doch wir sollten langsam beginnen, ihn akzeptieren, mit ihm zu leben. Denn bekämpfen werden wir ihn nie können! Er lacht uns aus; und kaum glauben wir ihn zu kennen, verändert er sein Wesen. Gut, wir haben die Freiheit, unsere Meinung mit einer Demonstration zu sagen. Ich finde diese auch gut, doch man kann, so wie bei allem, auch übertreiben.

Es gibt, wie bei einer Medaille, zwei Seiten. Die Teilnehmer sollten sich fragen, wie das Frauen und Mütter finden, dessen Gatten und Kinder im Krankenhaus auf der Intensivstation liegen und um ihr Leben kämpfen. Oder wie das ein Unternehmer findet, der Verantwortung über Arbeitnehmer hat, aber durch eine Kundgebung einen Termin verpasst, was einen Verlust eines Geschäftes bedeutet. Es steht so viel auf dem Spiel für jeden von uns! Jeder von uns kann persönliche Kontakte oder den Arbeitsplatz verlieren. Wir haben wieder einmal eine neue Regierung, und man sollte sie arbeiten lassen. Ich finde, auch die Informationspflicht an die Medien gut, aber ist es wirklich notwendig, jede kleinste Änderung sofort weiterzugeben? Wäre eine wöchentliche Zusammenfassung nicht sinnvoller? Denn so könnte man eventuell besser erkennen, welche Meldung wirklich wichtig ist und welche nicht.

Zum Beispiel könnte ich mir vorstellen, die Zahlen der Erkrankten, Genesenen und Sterbefälle wöchentlich in den Medien zu lesen, auch dass der Gesundheitsminister Pressekonferenzen abhält.

Es sollten auch für die verschiedenen Meinungen ein Expertenteam zusammengestellt werden und einen Sprecher daraus wählen, der die Öffentlichkeit informiert. Denn so wie es zur Zeit ist, erzeugt die Informationsflut nur für Verwirrung und Chaos unter der Bevölkerung. Auch der Fleckerlteppich bei den Maßnahmen ist ein Punkt, der für Verwirrung sorgt. Corona kennt keine Grenzen, sei es national oder international! Also bringen diese Maßnahmen, so wie es zur Zeit ist, wenig bis gar nichts. Oder glaubt man, Corona sagt an der Grenze: „Nein, da darf ich nicht einreisen.“

Ich finde die Regierungen haben aus dem vergangenen Sommer nichts gelernt, sie haben im Sommer 2021 wie 2020 wieder alle Grenzen geöffnet. Das Ergebnis haben wir gesehen und erlebt. Es wird spannend, wie man Sommer 2022 dieses Problem lösen wird. Sicher, will man im Sommer, und nicht nur dann, raus aus dem Alltag. Aber zu welchem Preis?

Ich kann die Haltung der Impfgegner nicht nachvollziehen. Sie gefährden nicht nur sich selbst, sondern auch die Mitmenschen wie auch ihre Kinder, Ehefrauen und Freunde. Wo wir zu den schon genannten Szenarien kommen. Wollen Sie das? Können sie das mit ihrem Gewissen vereinbaren? Solange es Politiker gibt, die abstruse Mittel zur angeblichen Virusbekämpfung bewerben, und damit noch mehr Anhänger bekommen, wundert mich nichts mehr. Es kann aber auch nicht rechtlich vorgegangen werdenn, da man als Politiker geschützt ist. Obwohl schon Menschen gestorben sind, die das empfohlene Mittel verwendet haben. Es ist eine verrückte Zeit!

Diesen Kommentar beende ich mit dem Wunsch: Bleiben Sie gesund!

Ihr Redakteur Otto Bauer

BESTELLSCHEIN

Abonnement 20 ____



KulturRundschau

Ich bestelle ____ Abonnement der „Kultur-Rundschau“ (4 Ausgaben pro Jahr)

Ich bestelle ____ Exemplare der „Kultur-Rundschau“

Bei einem Abo haben Sie folgende Vorteile:

- ✓ Zusendung der aktuellen Zeitung
- ✓ Verlinkung mit unserer Homepage

Den Betrag überweise ich auf das Konto des Vereins bei der

bank99
KIW - KulturIntegrierenInWien
IBAN: AT17 1912 0000 2036 5210
BIC: SPBAATWW

Dieser Bestellschein ist der Beleg der Überweisung.

Wir wollen die Umwelt schützen und senden keine Rechnung über diesen Betrag.

Vorname	Familienname	e-mail
Adresse		Telefon

Mit meiner Unterschrift gebe ich mein Einverständnis zur Weiterverwendung für diese Bestellung.
Die Daten werden ausschließlich für die Bestellung verwendet.

Für die Kündigung bzw. Rücktritt gelten die gesetzlichen Bestimmungen.

Unterschrift

KUNSTSPITTER

Ausgestellt im Oktober haben ...



... **Eva Quiroga** beim Bauernmarkt mit Kunst und Handwerk im historischen Fuhrmannshaus. Sie hat rechtzeitig ihre Bildbände „Weinviertel - Impressionen“ - Donauraum, Niederösterreich, Wien anbieten können. evita_quiroga@hotmail.com



... **Roswitha Schablauer** bei einer Dailyssage in der Galerie *publicartists* unter dem Motto „Menschenbilder“ ihre Werke präsentiert. www.roswitha-schablauer.at, www.publicartists.online.



... **Tonia Kos** und **Heide Breuer** haben unter dem Motto „Zwei - Drei - Dimensiona“ Malerei und Keramik ausgestellt. Die Ausstellung fand in der Galerie *Art & Design Vrtala* statt. www.heide-breuer.com,



www.basis-wien.at/db/person/15743



Klaus Hermann Kretschmer



Magnet U - Ein Verein zur Förderung reisender Künstler

Der Verein *Magnet U* präsentierte Werke von **Johannes Steininger**. Mehr Infos unter <https://johannessteininger.webnode.at>, <https://johannes.steininger-linolschnitte.webnode.at>. „Die Schwerpunkte des Vereins liegen auf der Vernetzung von internationalen KünstlerInnen, Artinresidence Projekte, Ausstellungen, aber auch Workshops. Unsere erste Vereinsräumlichkeit war im Kreativcluster der alten Traktorenfabrik in Floridsdorf. Dort wurden kleinere Ausstellungen realisiert. Zielgruppe sind internationale und nationale KünstlerInnen sowie Kunstinteressierte.“



Dieter Kederst im Interview

VBTV bat **Dieter Kederst** zum Interview für ein Video, wo er über sich und über Kunst und Kultur spricht. Er hat eine handwerkliche Ausbildung zum Tapezierer absolviert, und der Fauteuil, auf dem er beim Interview sitzt, ist eine Arbeit von ihm. Das Video hat *VBTV* in seinem Atelier und im Hof des Reumannhofes aufgezeichnet und ist auf *YouTube* zu



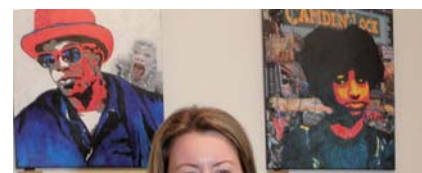
sehen. Der Künstler stellt ab Jänner 2022 bis März einige seiner Bilder im Lokal des Mieterbeitrates Reumannhof aus.

Die Eröffnung findet auf jeden Fall statt, ob virtuell oder mit Gästen.



Ausstellung Werner Veith

Die Ausstellung von **Werner Veith** hat knapp vor ihrem Ende noch Besuch von Bezirksvorsteherin *Silvia Jankovic* und Bezirksrat *Martin Böhm* bekommen. Beide waren von den farbenfrohen Bildern des Künstlers sehr angetan. Die



Tochter von *Martin Böhm* hat sich die Bilder sehr interessiert angesehen, durfte aber keinen Kommentar abgeben. Wäre eventuell interessant gewesen ...



OpenAir Galerie im Streckhof Haschendorf

Im November 2021 hat es **Jean Pierre Massanetz** wieder geschafft, die *Openair Galerie* im *Streckhof Haschendorf*, durchzuführen. Es hat viel Geduld und Kraft gebraucht, um den Auflagen gerecht zu werden. Massanetz hat Künstlern aus dem In- und Ausland die Gelegenheit geboten, sich auf drei Ebenen zu präsentieren. Das Angebot war vielfältig: von Malerei über Grafik bis Keramik und anderem Kunsthandwerk war alles vertreten. Der Bürgermeister und Landtagsabgeordnete *Alfredo Rosenmaier* eröffnete gemeinsam mit Jean Pierre Massanetz und dem Feuerwehrkommandanten *Eduard Schlögl* die erste OpenAir Galerie. Der vielbeschäftigte Musiker *Georg Albert* hat mit Gitarre und Gesang auch hier gute Laune unter die Besucher gebracht. Man braucht Menschen wie Jean Pierre Massanetz, die sich für die Kultur so einsetzen wie er, man kann ihm nicht genug dafür danken.

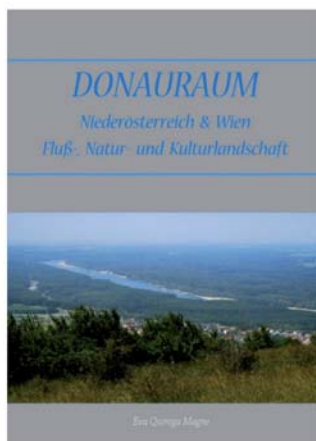
Die Fotos wurden von Jean Pierre Massanetz zur Verfügung gestellt.



FOTO – Bildbände – als Geschenk oder zum Selberschenken!

DONAUHAUM

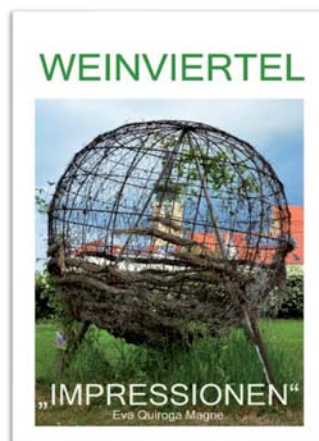
Niederösterreich & Wien



Hochformat 20,5 x 28 cm
100 Seiten Fotos und Texte
Farb-Digitaldruck auf hochwertigem Papier 170 g/m²
Hardcover aus foliertem Karton
Preis: € 35,00

WEINVIERTEL

„IMPRESSIONEN“



Hochformat 20,5 x 28 cm
100 Seiten Fotos und Texte
Farb-Digitaldruck auf hochwertigem Papier 170 g/m²
Hardcover aus foliertem Karton
Preis: € 35,00

LEBENSELIXIER

WASSER



Hochformat 20,5 x 28 cm
92 Seiten Fotos und Texte
Farb-Digitaldruck auf hochwertigem Papier 170 g/m²
Hardcover aus foliertem Karton
Preis: € 35,00

Eva Quiroga Magne, Fotos / Lichtbilder, 1210 Wien, Bestellung per Mail unter: evita.quiroga@hotmail.com

Die bunte Welt von Werner Veith

Der Wechsel der Ausstellung von **Maria Stransky** zu **Werner Veith** hätte unterschiedlicher nicht ausfallen können. Von den in zarten Farben der Encaustic-Bilder von Maria Stransky zu den Bildern von Werner Veith, die in stark an die Pop Art Kunst von Andy Warhol erinnern, aber doch keine Kopien sind. Werner Veith macht aus seinen Werken Collagen, indem er Fotos und Rostfarbe einfügt.

Bevor die Bilder im Lokal des Mieterbeirates Reumannhof getauscht wurden, gab es wieder eine Führung mit *Willibald*

Heimlich von *Wohnpartner* durch die Ausstellung in den Schaukästen. **Lothar Persterer**, ein Künstler der sein Atelier erst vor kurzem im Reumannhof eingerichtet hat, nützte die Gelegenheit, sich erstmals zu präsentieren. **Mag.^a Susanne Koczan** sprach ein paar Worte, und *Mario Mare* sorgte mit Musik für einen schönen Abschluss der Veranstaltung.



Bild oben:
Maria Stransky, Willibald Heimlich,
Werner Veith

Bild links:
Willibald Heimlich, Lothar Persterer

Bild rechts: Mario Mare



Geschichten aus dem Leben



Der Autor **Josef Brodträger** hat schon einige Male im Rahmen des Kultur-Cafés gelesen, zum Beispiel aus seinen Kurzgeschichten im Rahmen der Ausstellung von *Maria Stransky*. Josef Brodträger lebt und arbeitet im Reumannhof, und es macht jedesmal Freude, wie er seine Geschichten vorträgt, denn er

beschränkt sich nicht nur auf bloßes „Vorlesen“, es ist ein „Erleben“ seiner Geschichten. Passend dazu war *Georg Alberts* Musikprogramm abgestimmt. Moderiert hat die Veranstaltung *Alena Baich* von den *wohnpartnern*. *Maria Stransky* war eine der zahlreichen Zuhörer.



Kunst in der Kirche

Es war ein harter Kampf, aber sie hat es wieder geschafft: **Eva Ehweiner**, Obfrau des Vereins *Künstlerkaleidoskop*, hat in der Pfarre Auferstehung Christi einen dreiwöchigen Kunsthandwerksmarkt organisiert. Den Anfang machte eine Vernissage, wo viele KünstlerInnen und Kunsthandwerker ihre Arbeiten präsentierten. **Georg Albert** hat mit Songs aus vergangenen Zeiten bei dem einen oder anderen Erinnerungen geweckt.



Eva Ehweiner



Georg Albert

Menschen - Spuren - Stimmungen

Jagoda Lessel,
Prof. Rolf Laven,
Stefan Kamp

Bei *Eisenwaren Kamp* in der Stumpergasse 23 im 6. Bezirk, stellte **Jagoda Lessel** ihre Werke, die einerseits Energie, Lebenskraft, Tatendrang und Zufriedenheit vermitteln, und zugleich den dunklen Seiten des Lebens Parole bieten, aus. Der Betrachter ihrer Bilder muss sich ausreichend Zeit nehmen, um die versteckten Botschaften finden zu können. Jetzt werden sich einige Leser fragen, was „*Eisenwaren Kamp*“ mit Kunst zu tun hat. Nichts. Ich habe den Betreiber der Galerie, *Stefan Kamp*, gefragt, und er hat mir den Namen erklärt: „Natürlich habe ich keine Eisenwaren, aber ich male selbst, und das mit Rostfarben. Nachdem Rost wiederum mit Metall zu tun hat,





Die Wirtin aus dem Gemeindebau

S i e ist immer für andere da, nun war sie einmal selbst der Mittelpunkt: **Elisabeth Vukic**, die Wirtin vom „Gasthaus Elisabeth“, hat ihren Geburtstag organisiert, und alle sind gekommen! Doch selbst an ihrem Ehrentag ist sie nicht stillgesessen, nein, sie hatte wieder alle umsorgt und auch wie immer alles fest im Griff. Und wie es der Zufall so wollte, hatte ausgerechnet am selben Tag Sänger und Entertainer **Erich Frei** ebenfalls Geburtstag, der für die musikalische Unterhaltung und gute Stimmung sorgte. Geschenke wurden natürlich auch ausgetauscht. Die BezirksrätInnen *Elke Hanel-Torsch*, *Arijana Segalo* und *Martin Böhlm* feierten mit.



FARBE ERLEBEN WORKSHOP

KREATIVES ARBEITEN
MIT ACRYLFARBEN AUF KEILRAHMEN
FÜR 10 TEILNEHMER/INNEN

Kurs 1: **18.01.** bis **20.01.2022**

Kurs 2: **15.02.** bis **17.02.2022**

jeweils von **18:00 – 20:30** Uhr

BS HKFL, 1150; HÜTTELDORFER STR. 7-17, KERAMIKWERKSTATT

Kurs 3: **22.03.** bis **24.03.2022**

Kurs 4: **26.04.** bis **28.04.2022**

jeweils von **18:30 – 20:30** Uhr

BS GF; 1220; DONIZETTIWEG 31, KREATIVRÄUME

MATERIALKOSTENBEITRAG:
EUR 10,00

Künstlerische Leitung: **DIETER KEDERST**

Infos und Anmeldung: **+43 699 194 198 27**

Mail: **DIETER.KEDERST@GMX.AT**

und auf **WWW.KUSONLINE.AT**



SONORES®

Pflege und Betreuung zu Hause



*Hernalser für
Hernalser*



Hauskrankenpflege

Heimhilfe

Besuchs- und Begleitdienst

Reinigungsdienst

Wir stehen gerne unverbindlich
für ein beratendes Gespräch zur Verfügung.

Telefon von 9.00 bis 13.00 Uhr

01/489 37 33

Ein besonderer Baum im Reumannhof

Der Sperrmüll-Christbaum im Reumannhof ist mittlerweile nichts Neues mehr, aber 2021 war doch etwas anders, nämlich durch eine Idee von Robert Prokop, einem Mieter aus dem Reumannhof. Er hat dem Baum durch selbstangefertigte „Girlanden“ auf dynamische Art mit der Umgebung verbunden. Die Metamorphose des ursprünglichen Sperrmüll-Christbaums und der Umgebung, in der



Robert Prokop

er sich befindet, soll auf diesen Ort, den 5. Wiener Gemeindebezirk, verweisen.

Wie in der Installation dargestellt, ist der 5. Bezirk mit allen Himmelsrichtungen verbunden. Girlanden verbinden – wie hier im Gemeindebau – Menschen verschiedenster Herkunft und Kulturen. Als Zeichen für die traditionelle Weihnacht haben *wohnpartner* einen schönen Christbaum aufgestellt. Beide Bäume waren bei einem im Frühjahr



Dieter Kederst



gestarteten Projekt bei den Gärten im Reumannhof zu sehen.

Besucht haben die Bäume Bezirksvorsteherin **Silvia Jankovic**, Bezirksrat **Martin Böhm**, von *wohnpartner* **Willibald Heimlich** und der Mann, der die Idee für den Baum umgesetzt hat, **Dieter Kederst**.



BV Silvia Jankovic



Willibald Heimlich



BR Martin Böhm

Fröhlichkeit durch Farben



Daisy Gold und Manfredo Weihs vom Atelier coolpool bemühen sich, wie zig andere Kulturtreibende, in diesen schwierigen Zeiten Kultur unter die Menschen zu bringen. So auch in der Adventszeit! Da haben **Dieter Kederst** und **Andreas Grabner** in einer Gemeinschaftsausstellung mit anderen Künstlern ihre Werke präsentiert. Infos über das Atelier unter www.coolpool.at. Über Dieter Kederst kann man sich unter members.chello.at/dieterkederst informieren. Bei ihm gibt es auch Infos über Andreas Grabner.



Leuchtendes Farbspektrum

Im Jahr 2005 näherte sich die geborene Waldviertlerin **Nina Chalupsky** auf der griechische Insel Zante erstmals der Malerei an, die sie seither nicht mehr loslässt. Sowohl die Teilnahme an zahlreichen Mal- und Zeichenkursen in der Sommerakademie Zakynthos, der Kunstakademie Kloster Neustift in Südtirol, in der Kunstfabrik Wien und die autodidakte Tätigkeit halfen der Künstlerin, den Blick und das Gefühl für die abstrakte, aber auch gegenständliche Malerei zu entwickeln.

Die bevorzugten Techniken: Acryl- und Ölmalerei. Von abstrakten bis figurativen Motiven sowie Portraits, verkörpern ihre Bilder nicht nur ausdrucksvolle und farbenfrohe Gefühlswelten, sondern sollen zugleich ein leuchtendes Farbspektrum für die Seele des Betrachters sein.



Ausstellungen: Gruppenvernissagen zusammen mit den Künstlern der „Malzeit“ in der Sommerakademie, Altes Rathaus Mauer, Galerie Kandinsky, Galerie Rahmen-Bilder-Spiegel, Kunst VHS, WUK, Wasserschloss Kottlingbrunn, Art Gallery Vienna, Möbeldepot, Kulturtreffpunkt Laxenburg, Alte Schieberkammer, VHS Erlaa, f23.wir.fabriken, Pfarrheim St. Nikolaus im Zuge der Langen Nacht der Kirchen, u.v.m.

Die Künstlerin lebt in Wien Inzersdorf und ist seit 2014 Mitglied der Gruppe freischaffende Künstler *art23*.
(nina.chalupsky@gmail.com)



„Here comes the Sun“



„City Lock Down“
„Walking through the City“



„Island“



„Drama Baby (nach P. Kaindel)“



„Liebende“

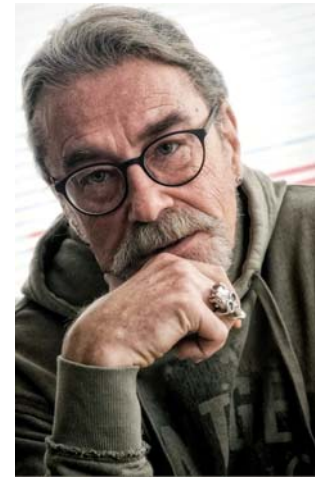


2021 wurde die Osterkerze der Kirche St. Nikolaus von der vielseitigen Künstlerin gestaltet

Im Rausch der Farben

Ich wurde im Juni 1961 in Wien geboren, und erlernte den Beruf des Gastrofachmanns im Hotel Bristol. Danach arbeitete ich in den verschiedensten Berufssparten. Seit 2005 bin ich als selbständiger Werbearchitekt tätig. Nach dem Tod meines Bruders im Jahr 2010 begann ich autodidakt kreativ zu sein. Ich experimentiere mit diversen Farben in verschiedensten Techniken auf sämtlichen Materialien, die ich aufgrund meines Jobs zur Verfügung habe. Außerdem fertige ich Schmuck aus Naturmaterialien und designe Einrichtungsgegenstände wie Tische und Lampen. Seit März 2014 bin ich Mitglied von *art23*, dem Verein freischaffender Künstler“.

Kontakt: www.pedas.at, [www.facebook.at/Peda's design & art](https://www.facebook.at/Peda's%20design%20&%20art)



Meine Werke waren schon auf folgenden Ausstellungen vertreten:

Galerie Kandinsky, F23, 2x Exponiam Art Week, 2x Wasserschloss Kottlingbrunn, Waldsanatorium Perchtoldsdorf, Rahmen Bilder Spiegel, Schloß Laxenburg, Street Art Maxglan, 4x Advent in der Hagenau-Atelier Ingrid Schuster, Altes Maurer Rathaus, Pensionsversicherungsanstalt, Kulturhaus St. Andrä, Bezirksmuseum 1030, Alte Schieberkammer, div. Advent- und Straßenmärkte, Cine Doc, 4x Art Hotel Vienna, Belvedereschlüssel Stockerau, Galerie Contemplor, hr diamonds Kunstforum, Dorotheum 1030 Wien (Direktverkauf), Onlineausstellung in New York (1. Platz in Mixed Media) Basel Artweek, Art Expo Ingolstadt, AHA Arthouse Arterium/ Mureck, VHS Putzendopplergasse, Winzergenossenschaft Erzerzog Johann, Artbox Project Zürich, Onlineausstellung Artbox Project Miami 2.0, Stift Dürnstein, Ferry Porsche Center Zell/See, Austria-ci in Friuli Udin ...





Erdaushub durch Kleinraupenbagger



Trockenleger durchschneiden Kirchenmauern



Steinmetzarbeiten von Anfang bis zum Ende



Spezialisten heilen Gebäudewunden

Im letzten Abendlicht



Trümmerschuttberg vor Jesus

Christus in Plastikplanen



in Erinnerung bewahren

„GLH“ wirken weiter überm Domus Dei



2

Nach Auszug Maria's, bleibt Sohn zurück



1

... bis zur Rückkehr (2 0)

CAMPANILE IN INZERSDORF

Wir durften an der Festschrift
„200 Jahre Kirchenweihe
Inzersdorf St. Nikolaus“ mit
Bild, Text & Fotos mitwirken.
N&W Chalupsky 2021
www.creativcube.at
ccc23@gmx.at



Silotürme vorm Gotteshaus



verursachen Verkehrsstaus, Parkplatznot

Stromleitungen werden zu



pulsierenden Energieadern aktiviert

mystisch archaische Feuerzungen



11



Restauratoren vergolden Apsismosaik

CCC Ausstellungen
LNDK 2014, 2016, (-2022?)
Elemente der Heilung
Wege zur Wandlung
- Bild Text Partitur



Licht erhält Ambo, wie Predigt Geist



Fachfirmen starten Raketenleuchten

Durch Stahlgerüstwald zu



Gottesbild und Deckenhimmelsfreskoinstandsetzung

erneuern Glockenstube oberhalb



Grabkammern unter Marienkapelle

Hellblaue Fußbodenheizung wie



Wasserbecken im Rotundenbau

Außenfassadenrestaurierung mit Wasserstrahlern



Neuposition Pfeifenorgel innerhalb

KIRCHENSANIERUNG 2013-16

Flämmen der Feuchtigkeitsisolierung



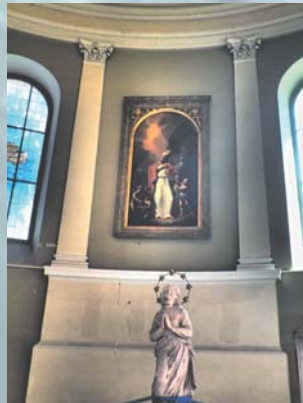
11

als Zeichen der Freude der Elemente



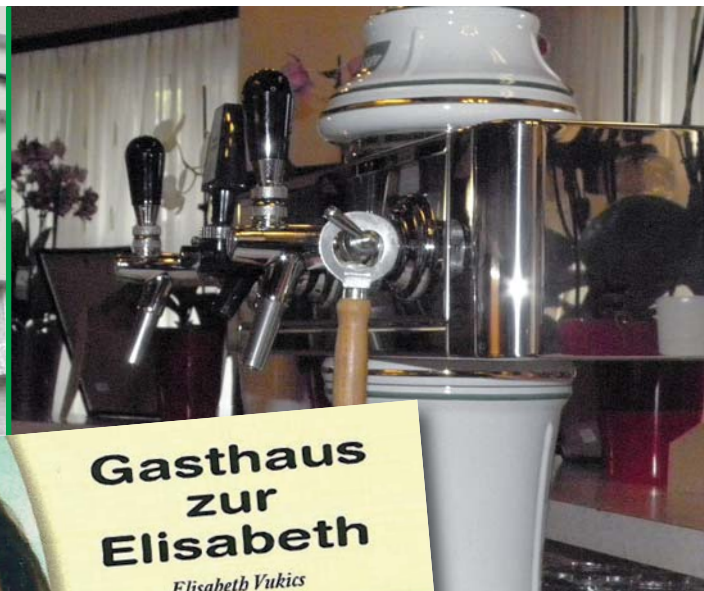
21

dankt auch (St.) Nikolaus allen Beteiligten



Gerüstnetze: wie Segel in der Morgensonne





Gasthaus zur Elisabeth
Elisabeth Vukics
1050 Wien, Siebenbrunnfeldgasse 7
Ecke Fendigasse
Telefon: 0664/452 69 31
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 9.00 bis 21.00 Uhr
Küchenbetrieb von 10.00 bis 20.00 Uhr



www.gasthaus-elisabeth.at

Jetzt schon vormerken!



ERICH FREI
www.erich-frei.at

Sänger und Entertainer

ERICH FREI

4. 2. 2022

18-22 Uhr

www.erich-frei.at

Neuer Gemeindebau in Margareten

Nach 25 Jahren wird in Margareten wieder ein Gemeindebau errichtet – an der Kreuzung Schönbrunner Straße und Reinprechtsdorfer Straße. Auf die rund 60 künftigen Gemeindebaubewohner*innen wartet ein sehr lebenswertes, modernes und ökologisches Zuhause.

Bezirksvorsteherin **Silvia Jankovic** ist begeistert: „Wohnen ist ein Grundbedürfnis und muss für alle gut leistbar sein! Deshalb habe ich mich dafür eingesetzt, dass zu den insgesamt 62 geförderten Wohnhausanlagen bald ein neuer, attraktiver Gemeindebau hinzukommt, der eine tolle Wohnqualität bieten wird.“

Was ist los in Margareten?

„Die junge Nonne und andere Werke“
Konzert vom Verein Take 5,
Mittwoch, 12.1. ab 19 Uhr im
Festsaal, Amtshaus Margareten

„Jung Wien ´14“ Lesung des Österreichischen Schriftsteller*innenverbandes
Montag, 17.1. ab 19 Uhr im Reading Room, Anzengruber-gasse 19, 1050 Wien

„Gefühle“ - Vernissage der Ausstellung, mit Tanzperformance, Verein Kunstschaffen
Dienstag, 18.1. ab 19 Uhr im Sitzungssaal, Amtshaus Margareten

„Typisch Wienerisch“ - Konzert, Dr. Andrea Schwab
Donnerstag, 20.1. ab 19 Uhr im Festsaal, Amtshaus Margareten

„Entgrenzungen“ - Konzert von Chorus Alea
Samstag, 22.1. ab 19:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Florian, Wiedner Hauptstraße 97

„Freundschaft, Liebe und Inspiration“ - Konzert vom Verein Take 5
Donnerstag, 27.1. ab 19:30 Uhr im Festsaal, Amtshaus Margareten



© 2021 ZOOMVP_Weinhaeupl Schönbrunner Straße 76_c11



Unser
MARGARETEN

Lichtraum eins präsentiert: Innen-Ansichten.Insights.Interiores von **Gabriela Rosas**



„Einsam in Zweisamkeit“, © Gabriela Rosas

Verlassensein - Einsamkeit in Zweisamkeit - Gleichgültigkeit - Leidensfähigkeit - Angst - Trostlosigkeit - Mattigkeit - Todeswünsche

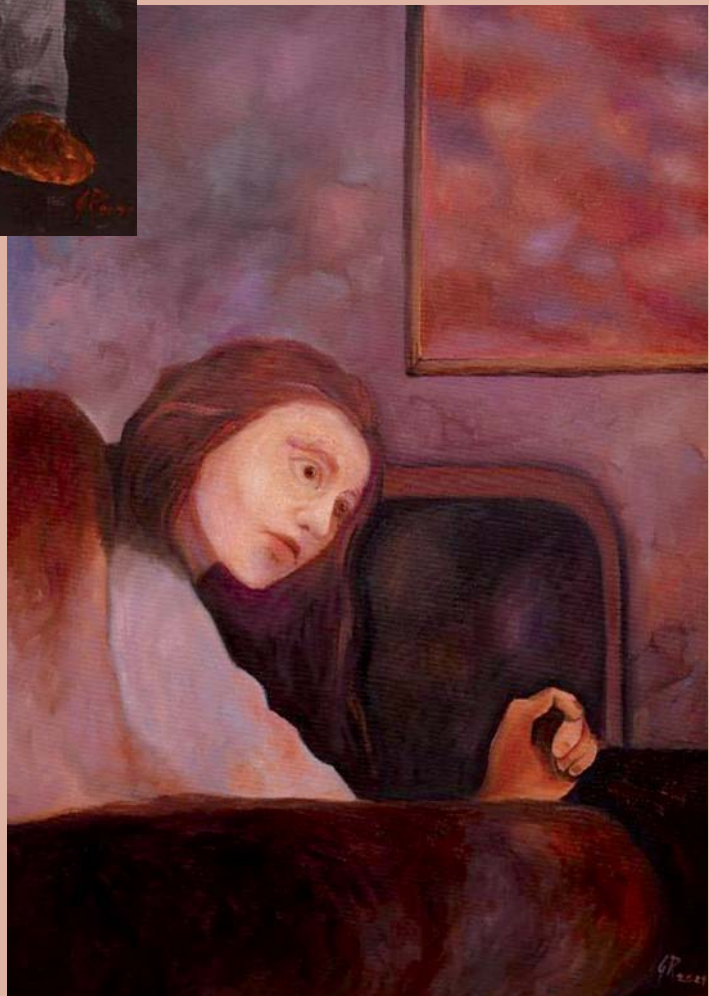
Kunst ist nicht nur eine Ansprache an die Sinne, sondern eine diskursive Gedankenentfaltung. Als Beitrag zu den oben genannten sozialen Themen hat Gabriela Rosas mit ihren „Innen-Ansichten“ eine Serie von Werken geschaffen.

Mit „Innen-Ansichten“ gibt Frau Rosas dem Betrachter die Freiheit der Gedanken, indem sie diesen Werken keine dedizierten Titel gibt, sondern zum Dialog mit den Werken auffordert. Ausnahme bildet nur eine bereits Anfang 2020 entstandene Bleistiftzeichnung „Die Sanfte“ welche sich auf die gleichnamige Erzählung von Dostojewski bezieht. Eine junge Frau, die sich nach dem Erdulden ihres Schicksals mit einer Marien-Ikone in den Tod stürzt. Die anderen ausgestellten Werke sind in mittleren Formaten (50x70cm bis 80x100cm) mit Ölfarben, Acrylfarben oder Pastellfarben gemalt.

Als Serie wurde „Innen-Ansichten“ als Einzel-Online-Ausstellung zuerst über das Kultureck Kallmünz e.V. von Oktober bis November 2021 im Rahmen der Kallmünz.Bilder.Momente auf der Online-Plattform kunstmatrix.com weltweit präsentiert. Eine Auswahl der „Innen-Ansichten“ waren in Wien, Österreich, in der Galerie lichtraum eins by Paul und Sonia Siblik im Rahmen der Ausstellung „Best of Street Art/Kunst am Zaun 2021“ im Oktober 2021 ausgestellt.



„Mutter und Sohn“, © Gabriela Rosas



„Junge Frau“, © Gabriela Rosas



Zur Künstlerin:

Gabriela Rosas ist in Mexiko-Stadt aufgewachsen. Sie ist bildende Künstlerin, Musikerin und Sozialanthropologin mit Abschlüssen von der Universidad Nacional Autónoma de México und der Universität Regensburg, Deutschland.

Ihre künstlerische Ausbildung absolvierte sie von 1992 bis 1995 an der Akademie El Greco bei Maestro Raúl Rojas Salinas, bei dem sie die wesentlichen technischen Werkzeuge und Methoden des Zeichnens und Malens erlernte. Als Kunstmalerin arbeitete sie von 1998 bis 2001 im Atelier Manuel Durán in Mexiko-Stadt. Ihre im Akkord gemalten Bilder wurden von den Kaufhausketten Sears und Liverpool in Nordamerika vertrieben.

Seit 2017 lebt sie in Kallmünz, Deutschland, und hat sich dort ihre eigene Werkstatt-Galerie aufgebaut, das Atelier Rosa Colibrí mit angeschlossener Akademie, in der sie Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen verschiedene visuelle und musikalische Disziplinen wöchentlich im Gruppen- bzw. Einzelunterricht vermittelt und in den Atelierräumen Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen durchführt.

Sie ist Mitglied der Künstlergruppen La Malinche in Wien sowie MOSAIK in Kallmünz. Seit November 2021 ist sie auch Mitglied des BBK Niederbayern/Oberpfalz e.V. (Berufsverband Bildender Künstler*innen).

Ihre Werke sind hauptsächlich in Nordamerika und Europa zu finden, von detaillierten Miniaturbildern in Medaillons bis zu großflächigen Wandmalereien, ihre Webseite www.rosacolibri.com gibt weitere Einsichten in ihr Wirken.



Paul Siblik

lichtraum eins
Elektro- und Netzwerktechnik

Elektroinstallationen
Alarm- und Videoanlagen
Leuchtmittel
Haushaltsgeräte
Gebäudeautomation
Störungsdienst

Heinrichsgasse 2 - 1010 Wien
+43 1 533 31 21
office@paul-siblik.at - www.paul-siblik.at

Kulturlabor Gemeindebau: „Voll Hobby! Eine Ausstellung.“

Das Nachbarschafts-Service *wohnpartner* eröffnete am 21. Oktober in der Waschhalle Wienerberg im George-Washington-Hof/Fliederhof im 10. Bezirk eine Ausstellung mit Kunstwerken, Sammlerstücken und Selbstgebautem von 15 kreativen GemeindemieternInnen. Insektenhotels, Aquarelle, Geisterbahnfiguren, Häkelblumen, Fotografien oder verschiedene Objekte eines Wiener Modellbauclubs, das waren nur einige Beispiele für die große Bandbreite der Ausstellung. Sie stellte die Arbeit kreativer Gemeindebau-BewohnerInnen und ihre – teils hochprofessionellen – Hobbies vor. Die Schau von „Kulturlabor Gemeindebau“ versammelte klassische und ungewöhnliche Techniken und Tätigkeiten, zusammengestellt zu einem großen Ganzen. *wohnpartner* würdigte so das Spektrum an Aktivitäten anhand von 15 Beispielen, die ein Gesamtkunstwerk ergeben. Die Ausstellung wurde von der Künstlerin Edith Payer zusammengestellt.



Ein kunstvoll gestaltetes Insektenhotel von Maria Wächter © Edith Payer

Über Kulturlabor Gemeindebau

Ziel des „Kulturlabor Gemeindebau“ von *wohnpartner* ist es, ein Kultur-Netzwerk in den Wiener Gemeindebauten aufzubauen. Dabei sollen Brücken zwischen Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft und Lebenswelt geschlagen werden. 2019 und 2020 wurden bereits zahlreiche Projekte, u.a. zu den Themen Tanz, Theater und Musik gemeinsam mit den Bewohner*innen realisiert. Kulturlabor Gemeindebau wird aus den Mitteln der Kulturabteilung der Stadt Wien – MA7 gefördert.

<https://www.facebook.com/KulturLaborGemeindebau/>

Marion Jablonsky verkleidet sich zu Halloween als Geisterbahnfigur

© Edith Payer



Von besonderen Lampen über Gemälde bis zu Modellflugzeugen

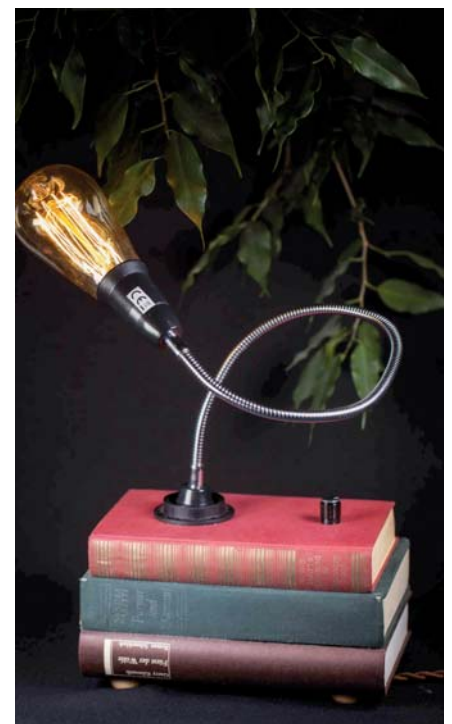
■ *Derya Schubert* etwa baut Lampen aus Büchern, installiert dabei die gesamte Elektrik selbst, lässt aber jede Lampe von einem zertifizierten Elektriker überprüfen. Für die Ausstellung stellt sie rund zehn solcher Lampen zur Verfügung.

■ *Brigitte Rongits* ist nicht nur ein großer Fan von Johnny Logan, sondern auch von Irland, wo der Musiker seine Kindheit verbrachte. Ihre umfangreiche Fanartikel-Sammlung ist erstaunlich. Zudem malte Frau Rongits mit Acrylfarben eine Reihe von Johnny-Logan-Porträtbildern.

■ *Hans Johann Wächter* ist Modellflieger. Er besitzt mehrere Flugzeuge und einen Hubschrauber, die er als Bausätze gekauft und selbst zusammengebaut hat. Er ist gelernter Schlosser und heute als Bühnenarbeiter im Burgtheater tätig.

Eine der originellen Bücherlampen von Derya Schubert

© Derya



Wohnhausanlage Wollzeile 27

Wohnen in Wien

1938 wurde der Nationalsozialist Hermann Neubacher aus dem Bauressort Wiener Bürgermeister. Die nationalsozialistischen Stadtplaner wälzten pompöse Ideen und Pläne – in erster Linie Propagandamaßnahmen. Die systematische Zerstörung jüdischen Eigentums und Enteignungen – auch von Gemeindewohnungen – waren Teil dieser Stadtplanung. Architekten verloren ihre Lizenz, einige arbeiteten aber auch weiter, bauten Volkswohnhäuser, Kasernen und Rüstungsbauten. Entgegen den anfänglichen Plänen wurde mehr in Kriegsbauten als in den Wohnbau investiert – die heute noch existierenden Flaktürme wurden errichtet. Ab 1941 wurde die Bautätigkeit kriegsbedingt größtenteils eingestellt und die Strukturen der Stadtplanung wurden aufgelöst. Die Zerstörung großer Teile Wiens war Folge des Krieges.

Geschichte

Bereits im Jahr 1938 wurde für die Liegenschaft in der Wollzeile 27 ein so genannter Assanierungsbau bewilligt. Den Abriss des Altbestandes aus dem Jahr 1853 hielt man „aus Gründen der Arbeitsbeschaffung“ und aus verkehrstechnischen Gründen für angebracht:

Es gab an dieser Stelle eine Straßenecke, deren „Beseitigung aus Verkehrsrücksicht bei Entwicklung des neuzeitlichen Straßenverkehrs“ als „äußerst dringend“ erachtete wurde. Aus Mitteln des so genannten Assanierungsfonds hatte man zuvor mit derselben Argumentation und mit Zustimmung der Zentralstelle für Denkmalschutz bereits mehrere Gebäude der Umgebung geschliffen. Bei der Realisierung des Neubaus, zu der es kriegsbedingt erst im Jahr 1942 kam, wurde die Bauflucht straßenseitig um 3,63 Meter nach hinten verschoben.

Die Architektur ...

Bei dem Gebäude handelt es sich um ein Eckhaus mit 18 Kleinwohnungen auf sechs Regelgeschossen. Im Erdgeschoß befinden sich drei Gassenlokale und eine Hauswartwohnung. Außerdem verfügt



das Gebäude über zwei Kellergeschoße, wobei das erste Untergeschoß eine Luftschutzraumanlage birgt. Architektonisch kann man den Bau der – unter dem Nationalsozialismus für Wohn- und Verwaltungsbau gebräuchlichen – moderaten Moderne zuordnen: ein kubisch aufgebaute, plastischer Baukörper, dessen Ästhetik in der einfachen und klaren Ausführung liegt. Die Ecksituation wird mittels eines 1,72 Meter vorspringenden, über alle sechs Regelgeschosse laufenden Vorbaus betont. Die Fenster sind markant mit breiten, weiß verputzten Gewänden in die Fassade gesetzt – im Vorbau übers Eck und im restlichen Fassadenbereich, der direkt an der Baulinie liegt, in gerasterter Regelmäßigkeit.

... und die Kunst

Die im Einreichplan von 1938 für die Schauseite zur Wollzeile vorgesehene Statue im zweiten Obergeschoß des Erkers – in den Auswechselplänen von 1939 sollten es sogar zwei (Kämpfer-)Statuen sein – wurde nicht realisiert. Die einzige künstlerische „Zugabe“ besteht in zwei kleinen, halbkreisförmigen, irdenen Blumentrögen in den Ecken des obersten, abschließenden Erkerfensters. Außerdem ist das Laden- und Eingangsgeschoß

durchgängig mit Naturstein (Konglomerat-Steinplatten) verkleidet.

Der Name

Der Name Wollzeile leitet sich von den hier früher ansässigen Wollwebern und Wollhändlern ab und geht auf das 12. Jahrhundert zurück. Der Straßenzug liegt im Bereich einer hochmittelalterlichen Handelsvorstadt vor dem Ungartor. Dieser alte Siedlungskern bestand seit dem 11. Jahrhundert und erstreckte sich zwischen Wollzeile und Fleischmarkt. Durch die so genannte Zweite Stadterweiterung – also noch vor

1177 – wurde die Ansiedlung in das Stadtgebiet integriert; damit lief die Wollzeile nun direkt auf ein Stadttor, das Stubentor, zu und erhielt dadurch einen besonderen Stellenwert.

Architekten

Hans (Johann) Schimitzek (1875-1957) war Sohn des Wiener Stadtbaumeisters und Bauunternehmers Wilhelm Schimitzek sen. Nach dem Studium an der TH Wien bei Max von Ferstel und Carl König, (Diplom 1898) und Studienaufenthalten in München arbeitete er gemeinsam mit seinen Brüdern, Wilhelm jun. und Franz, im väterlichen Unternehmen. Standen am Beginn seiner Laufbahn vor allem Neu- und Umbauten von Spitälern, widmete er sich später städtischen Wohnanlagen. Hans Schimitzek war bauleitender Architekt der Wiener gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft.

Wollzeile 27
1010 Wien
Baujahr: 1938 bis 1942
Wohnungen: 18
Architekt: Hans Schimitzek

Kürbisfest in Margareten

Die *wohnpartner wien* feierten ihr, schon traditionelles Kürbisfest am Siebenbrunnenplatz in Wien Margareten. 2021 wie üblich mit einem Umzug vom Reumannhof zum Siebenbrunnenplatz der Kindergartenkinder, mit Musik und vielen anderen Attraktionen. Es wurden Kürbisse an die vorbeigehenden Leute verteilt, für die Kinder gab es Schokolade gegeben. Ein nahe gelegenes Restaurant hatte leckere Kürbiscermesuppe gekocht und diese an die Passanten, die an den Tischen Platz genommen hatten, ausgeben. *Wolfgang Mitis*, Stellvertreter der Bezirksvorstehung, half beim Servieren



der Suppe. Für Stimmung sorgte bei den Kindern, die fleißig Kürbisse schnitzten, eine junge Frau im Kostüm einer Vogelscheuche. *Katharina Ranz*, Vorsit-



zende der Kommission für Gesundheit, Soziales und Prävention, hat ebenfalls das Fest besucht und sich mit einer Suppe aufgewärmt.

Tankstelle für Leseratten



Heimlich von *wohnpartner wien*, und er meint dazu: „Dieses Projekt soll die Bewohner des Gemeindebaus mehr zusammenführen, aber auch Fremde sind willkommen, um über Literatur zu sprechen.“

Der Bücherkasten wird in unregelmäßigen Zeitabständen auf Bücher mit rassistischem und menschenrechtswidrigem Inhalt überprüft. Das Projekt ist eine Kooperation mit Wiener Wohnen, dem Mieterbeirat Reumannhof und *wohnpartner wien*.

Im Reumannhof können sich Leseratten erstmals bei einem Bücherkasten ihren literarischen „Benzin“ holen. Er steht im Reumannhof im Ehrenhof in den Arkaden, und jeder der lesen will, kann sich ein oder mehrere Bücher ausleihen, behalten oder auch tauschen. Das ist im Prinzip total einfach. Sie haben Bücher zu Hause, von denen schon jedes Zeile, ja jedes Wort, bekannt ist? Dann stellen Sie diese Bücher in den Kasten und nehmen sie ein Buch ihrer Wahl. Diese „Tankstelle für Leseratten“ ist eine Idee von *Willibald*



Gaál/Huemer präsentieren das wohnpartner-Kochbuch

„Krautfleckerl und Kimchi“: „Beim Kochen kommen die Leute zusammen“



Freuen sich über das gelungene Buchprojekt (v.l.n.r.): Verleger Nikolaus Brandstätter, Autorin Inge König, Herausgeber Claudia Huemer und Josef Cser, Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál, Fermentier-Profi Jan Mayrhofer © WSW/L. Schedl

Den Themen Kochen und Vielfalt im Gemeindebau hat das *Nachbarschaftsservice wohnpartner* ein Buch gewidmet: Das Kochbuch „Krautfleckerl und Kimchi“ ist im Brandstätter Verlag erschienen und wurde am Donnerstag der Öffentlichkeit vorgestellt. Serviert wurden dabei frisch gekochte Krautfleckerl und selbstgemachtes Kimchi. Davon kosteten u.a. Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál, wohnpartner-Bereichsleiterin Claudia Huemer, Wohnservice Wien-Geschäftsführer Josef Cser und Verleger Nikolaus Brandstätter.

Vielfalt im Kochtopf

Die Gerichte, die von Kochgruppen im Wiener Gemeindebau gemeinschaftlich zubereitet werden, sind so vielfältig wie die dortigen Bewohner*innen. Immerhin lebt im Gemeindebau ein Viertel der Wiener Bevölkerung, das sind etwa 500.000 Menschen. Diese Vielfalt spiegelt sich auch im Kochtopf der vom Nachbarschaftsservice wohnpartner initiierten Kochgruppen wider. Seit Jahren kommen dort Hobby-Köch*innen zusammen, um gemeinsam Köstlichkeiten zu kreieren und zu essen.

„Dieses Kochbuch wurde sowohl über als auch von Bewohner*innen des Gemeindebaus geschrieben und portraitiert auf beeindruckende Art und Weise das soziale Miteinander. So unterschied-

lich wie die Bewohner*innen sind, so vielfältig sind auch die Gerichte. Es ist ein Ausdruck der Neugierde gegenüber den Mitmenschen und des respektvollen Miteinanders im sozialen Wohnbau. Denn gelebte Nachbarschaft heißt auch, miteinander und voneinander zu lernen und dadurch zu profitieren. wohnpartner leistet hier einen wichtigen Beitrag. Abgesehen davon ist dieses Kochbuch eine wunderbare kulinarische Inspiration, die sich auch hervorragend als Geschenk

anbietet“, zeigt sich die Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál anlässlich der Kochbuch-Präsentation begeistert.

„Es war höchste Zeit, dass die Vielfalt, die das Nachbarschaftsservice wohnpartner bei seiner täglichen Arbeit erlebt, in einem Kochbuch vereint wird. Es ist eine Einladung zum Mitkochen – auch für alle, die nicht im Gemeindebau leben. Derzeit sind die Zeiten zwar sehr herausfordernd, was gemeinsame Aktivitäten anbelangt – wir hoffen aber, dass die Kochgruppen im neuen Jahr wieder Fahrt aufnehmen können“, zeigt sich wohnpartner-Bereichsleiterin Mag.a Claudia Huemer zuversichtlich.

Kochgruppen im Gemeindebau

Derzeit sind Kochgruppen in der Per-Albin-Hansson-Siedlung, Am Schöpfwerk, im Karl-Wrba-Hof und im wohnpartner-Lokal in der Engerthstraße aktiv. Die Köch*innen sind zwischen 37 und 85 Jahre alt. Die Teilnehmer*innen der Kochgruppe im Karl-Wrba-Hof stammen z.B. aus dem Maghreb, aus dem Maschrek, aus der Türkei und aus Österreich. Hier stehen sowohl arabische als auch österreichische Gerichte auf dem Kochprogramm. Zusätzlich zu den Gruppen können Interessierte am Fermentier-Workshop mit Jan Mayrhofer (wohnpartner-Gebiet 1_2_8_9_20) teilnehmen und dort ihr eigenes Kimchi versuchen.



Krautfleckerl und Kimchi: Nachbarschaftsküche aus dem Wiener Gemeindebau

Claudia Huemer und Josef Cser (Hrsg.), Ilse König
Brandstätter Verlag, 144 Seiten, € 25,-
ISBN 978-3-7106-0563-5

‘wohnpartner’ bringt die Pferde zurück zum Rennbahnweg

Großformatige Pferde-Motive schmücken ab sofort die Trabrenngründe in der Großwohnsiedlung Rennbahnweg 27. Das Nachbarschaftsservice ‘wohnpartner’ engagierte dafür Graffiti-Künstler Stefan Fenzal alias Naskool.



v.l.n.r.: Donaustadt-Bezirksvorsteher Ernst Nevrvy, wohnpartner-Bereichsleiterin Claudia Huemer, wohnpartner-Gebietsleiterin Donaustadt, Calija Snjezana und Künstler Stefan Fenzal
© WSW/L. Schedl

Kurz vor dem Jubiläum „45 Jahre Rennbahnweg“ im nächsten Jahr, wertet das Nachbarschaftsservice *wohnpartner* die Donaustädter-Siedlung mit großflächigen Kunstwerken im öffentlichen Raum auf. Graffiti-Künstler Stefan Fenzal alias Naskool brachte am Rennbahnweg 27 große, fotorealistische Pferdomotive an und erinnert so an die Vergangenheit des Areals. Die Idee dazu entstand, da etliche der neuen Mieter*innen über die historische Bedeutung ihres Wohnorts kaum oder gar nicht Bescheid wussten. Diese reicht zurück bis ins Jahr 1894, als der Wiener Trabrenn-Verein die Nutzung des Gebiets übernahm und in der Folge ein Pferdegestüt sowie eine 1.200 Meter lange Rennbahn errichtete.

wohnpartner-Bereichsleiterin Claudia Huemer: „wohnpartner bringt die Pferde pünktlich zum 45-Jahr-Jubiläum der

Siedlung zurück zum Rennbahnweg. Die Kunstaktion stärkt die Identifikation mit dem eigenen Wohnraum und beugt Vandalismus vor.“

Einer der größten Gemeindebauten Wiens mit mehr als 2.400 Wohnungen

Der Mega-Gemeindebau mit 59 Stiegehäusern, mehr als 2.400 Wohnungen und etwa 7.500 Bewohner*innen wird gerne als kleine Stadt in der Stadt beschrieben und war zum Zeitpunkt der Erbauung die größte Wohnsiedlung Österreichs. Heute zählt sie zu den größten Gemeindebauten Wiens. Kunstinteressierte finden in der Anlage neben den Pferde-Graffiti auch eine Metallskulptur von Josef Schagerl junior, einen von Hans Muhr gestalteten Brunnen sowie einige weitere Arbeiten. Zudem erinnert die 250 Meter lange „Falcogasse“ daran,

dass der Popstar mit seiner Mutter einst hier lebte.

Sprayerkünstler Stefan Fenzal schafft fotorealistische Werke

Die Donaustädter kennen Graffiti-Künstler Stefan Fenzal bereits durch ein haushohes Bild von David Alaba in der Langobardenstraße 170. Für *wohnpartner* kehrte der 1983 geborene Badener in den 22. Bezirk zurück und arbeitete zehn Tage lang an den Pferdomotiven. Fenzal hat sich im Laufe seiner Karriere Techniken angeeignet, dank derer er mit der Sprühdose sehr fein arbeiten kann und eine fotorealistische Qualität erzielt, insofern wirken seine Einhufer fast lebensecht.

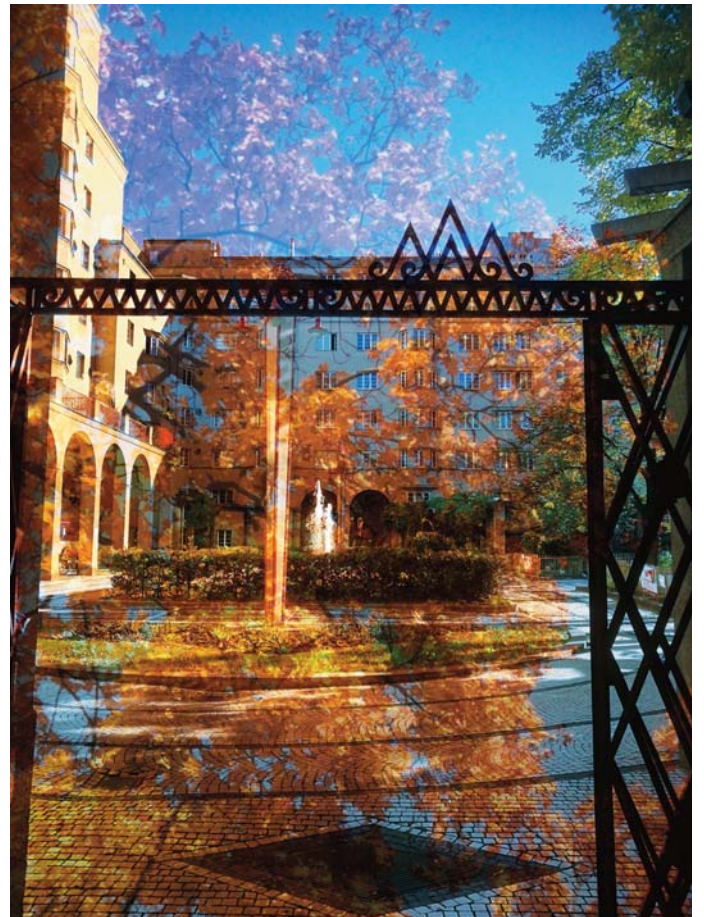
Die Rennbahnweg-Bewohner*innen haben Fenzal bei den Arbeiten sofort ins Herz geschlossen und ihn mit Tee, Kaffee und Süßigkeiten verwöhnt.



Mit dem Glockenschlag 12 Uhr Mittag am 24. Juni 1952 in Wiener Neustadt geboren. Sohn einer klassischen Arbeiterfamilie, Mutter gelernte Fotografin, Fachgebiet Retusche von Portraits. Vater Elektriker, der später Gebäudeverwalter der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt wurde. Schon früh begann er zu schreiben und zu lesen.

Von der Großmutter in die öffentliche Leihbücherei verführt, gab er sein erstes Taschengeld für Bücher aus. Ein guter Freund, Erich Sedlak animierte ihn, zu schreiben, obwohl er sein größter, weil ehrlicher Kritiker war.

Nach einem sehr bunten Leben auch in der Südsteiermark in Wagna und Mureck, zog er 2001 mit seiner Frau in den Reumannhof am Margaretengürtel. Dort werkt er auch heute noch, im Unruhestand schreibt er Kurzgeschichten, die er auf Facebook veröffentlicht und die sich nach einem Verlag sehnen, um zwischen zwei Deckel gepresst zu werden. Sein Roman „Bitter!“ Erschien 2019 im Morawa Verlag. Er hält, wenn es denn die „Virus-Regierung“ zulässt Lesungen, die ein schöner Erfolg sind, zuletzt auch im Reumannhof selbst, wo er mit dem Musiker Georg Albert gemeinsam, veranstaltet und auch filmisch in Szene gesetzt von Otto Bauer vom Mieterbeirat des Reumannhofes, das Publikum verzauberte. Zu sehen auf YouTube gemeinsam mit anderen virtuellen Lesungen, ebenso gefilmt von Otto Bauer, der ja auch



www.igkultur.at

* Für wen? Auf jeden Fall für das Publikum!
 Daran arbeiten tausende Menschen jeden Tag.
 Dafür steht ihnen ein gerechter Lohn zu.
 Schluss mit existenzbedrohender Unterbezahlung!
 Kultur muss sich auch für die Menschen lohnen,
 die die Kulturarbeit machen!

dieses wunderbare Kultur-Magazin, welches Sie gerade lesen, seit Jahren sehr erfolgreich herausbringt.

Er malt und zeichnet auch gerne fotografiert auch und ist gerne in der Natur. Auf Facebook betreibt er die Seite KünstlerInnen Netzwerk, versucht sich als Seminarleiter und ist gerade dabei, einen Vorlesedienst für alle Interessierte anzubieten, vorausgesetzt die „Virus-Regierung“ lässt das auch bald wieder zu. Er unterstützt verschiedene karitative Vereine darunter auch die Ärztin Christa Nahodil, die in Nepal ein Krankenhaus baut und betreut.

j.brodtraeger@gmail.com

Zusammenhalt

Von Josef Brodträger

Mit dieser Geschichte werde ich wieder in die Vergangenheit – vor allem zu Vergleichszwecken – abschweifen. Sollte dieser nicht so ganz neue Aspekt bei meinen Stories jemanden sehr stark stören, dem empfehle ich zwei Dinge: gar nicht weiterzulesen oder mir ein Beschwerdeschreiben schicken. Wen ich aber dennoch dazu motivieren kann bzw. konnte, weiter zu lesen, dem sage ich Dankeschön! Jeder Autor, jeder Künstler lebt vordergründig von seinem Publikum und dessen Zustimmung, dessen Anerkennung, dessen Applaus.

Die Vergangenheit hat ein großes Potenzial, und ich denke, wenn man es nicht überbewertet, sondern eben zu Vergleichszwecken mit der Gegenwart heranzieht, holen wir diese ja in die Gegenwart, ins Hier und Jetzt. Der von mir sehr geschätzte Journalist, Autor und Chefredakteur des Magazins *Falter* hat heute in seiner Seuchen Kolumne darauf hingewiesen. *Armin Thurnher* schreibt: „... über eine Steuerreform, die hauptsächlich dadurch auffällt, dass sie die schöne alte Spaltung aus Zeiten des bewaffneten Bürgerkriegs wieder belebt: Schwarzes Land gegen Rotes Wien.“

Wenn ich also in der Vergangenheit so weit zurückreise, wie ich es selber bewusst erleben durfte, war die Stimmung im Land eine völlig andere. Die Menschen menschenelten ganz einfach. Selbst am Fußballplatz oder am Heumarkt beim Freistilringen ging man humorvoll und zivilisiert mit den Akteuren und dem Publikum untereinander um.

Zu Beginn meiner Volksschulzeit gab es ja die große Ungarnkrise, wo viele Ungarn sich zu uns nach Österreich retteten, zum Teil nur mit dem, was sie am Leib trugen. Da wurde nicht viel nachgedacht, Quartiere bereitgestellt, Sachspenden aller Art von einem Volk eingesammelt, dass so kurz nach dem Krieg selbst nicht viel hatte. In meiner Klasse nahmen

wir mitten im Schuljahr den Abart aus Budapest in unsere Gemeinschaft auf, und dieser konnte in kurzer Zeit Deutsch, dass die Lehrerin nur so staunte. Die Schule selbst war kein Ort des Schreckens, selbst wenn es auch mal eine schallende Ohrfeige gab, ich bin immer gerne hingegangen. Auch Behinderte die oft völlig auf sich alleine gelassen durch die Gegend streunten, wurden mit Respekt behandelt. Eine Diskrepanz zwischen Alt und Jung gab es nicht und wenn wurde das Problem freundlich und sachlich behandelt. Wenn man irgendwo bei einem Heurigen saß, kamen wildfremde Menschen ins Gespräch und lachten und sangen Heurigenlieder. Wann hast Du zuletzt beim Heurigen ein Lied gesungen? Polizisten die auf Streife gingen, waren immer ein Junger und ein Älterer. Beim Arzt, oder wenn dieser einen Hausbesuch machte, war Verständnis und Wohlwollen kombiniert mit Zeit an der Tagesordnung. Von Nachhaltigkeit war keine Rede, sie wurde praktiziert. So hatte ich zwei ältere Cousins, von denen ich mein Kinderfahrrad und auch die Schulbücher erbe.

Über Lebensmittel habe ich ja in der letzten Geschichte Analog geschrieben. In meinen Teenagerjahren bin ich am 1. Mai mit den Sozialisten über die Ringstraße marschiert, ein wirklich schönes Gefühl der Zusammengehörigkeit. Wir müssen ja nicht unbedingt mit roten Fahnen durch Wien marschieren, das Gefühl von Zusammenhalt in Verbindung mit Liebe, Respekt und Empathie kann in jedem von uns aufkommen und wachsen und gedeihen.

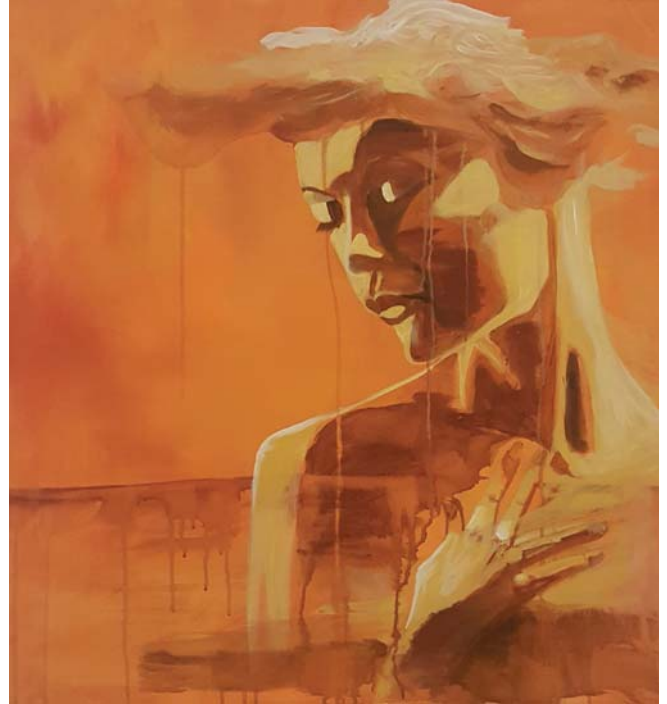


Bild: Susi Jany-Widhalm



Unter dem Pseudonym „U-Bahn Karli“ veröffentlicht **Karl Lessiak** regelmäßig heiter besinnliche Gedichte, die alle Sehnsucht nach Harmonie ausstrahlen.

Demokratie

Ois Dichter schreib i des,
des wos i denk,
unser Freiheitsdenkn,
es gheat ins Lebn,
Demokratie,
so nennt es sich,
um die Freiheit,
jedn zu gebn.
So gheat zur Menschheit,
a Demokratie,
des Freiheitsglick,
in unsern Lebn,
denn frei zu sein,
gibt jedn der otmet die Chance,
sich täglich in Friedn, den
Furtschritt
und die Liebe des Herzns,
zu gebn.

Das Teichmännchen von Kottlingbrunn

und andere Erzählungen von Juliane Loydold



Ein Märchenbuch aus dem Jahr 1987, von der Autorin überarbeitet und neu aufgelegt. Die Handlungen der humorigen Geschichten sind frei erfunden, einen ernsten Hintergrund gibt es jedoch durch die realen Schauplätze, verknüpft mit aktuellen Umweltthemen. Das Cover und alle Illustrationen sind ebenfalls von Juliane Loydold.

Verlag myMorawa, Dataform Media GmbH
2203 Grobebersdorf, Julius Raab-Str. 8

Paperpack ISBN 978-3-99118-167-5
Hardcover ISBN 978-3-99118-168-2
E-Book ISBN 978-3-99118-169-9

www.mymorawa.com
www.loydold.com

gelistet auch bei Amazon und Thalia



Erdmännchen Toni

und seine abenteuerliche Reise durch den Zoo

Erdmännchen Toni hat sein Zuhause – von dem er glaubte, es wäre die ganze Welt – im Zoo in der großen Stadt. Toni lebt dort mit seiner Erdfrau und seinen drei Erdkindern. Im Erdmännchengehege gibt es immer viel zu tun. Langweilig wurde es jedenfalls keine Sekunde. Da müssen zum Beispiel immer wieder neue Gänge gegraben werden. Eines Tages jedoch beginnt sich Toni für die Welt außerhalb der Glasscheibe des Geheges zu interessieren ... Er unternimmt schließlich einen abenteuerlichen Spaziergang durch den Zoo und bringt den friedlichen Alltag der Tiere und der Zoomitarbeiter ordentlich durcheinander.

Paul Felder (geb. 1952 in Wien), ist selbständiger Grafikdesigner, Zeichner und Illustrator. Nach vielen Mitwirkungen bei Büchern ist dieses sein erstes eigenes. Ein zweites Buch ist ein Kinderroman, wo ebenfalls ein Tier die Hauptrolle spielt, erscheint im Frühjahr.



€ 22,90, 60 Seiten, illustriert, gebunden, Farbdruck, ISBN 978-3-903442-00

Verlagshaus Hernals, office@verlagshaus-hernals.at, + 43 1 923 19 38

Zu bestellen bei bestellung@verlagshaus-hernals.at, bei Thalia und beim Autor: info@feldersgrafik.at, www.feldersgrafik.at

